Thorner Zeitung.

Deise Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 246. Dienstag, den 21. October 1890.

Tagesschau.

Veröffentlicht wird die Verfügung des Reichskanzlers von Caprivi wegen Errichtung eines Colonialrathes. Vertreten sollen darin sein Mitglieder der mit kaiserlichem Schutzbrief versehenen Colonialgesellschaften, und im Uebrigen erfolgt die Berufung aus den Kreisen der Sachverständigen nach dem Ermessen des Reichskanzlers. Die Mitglieder des Colonialrathes versehen ihr Amt als Ehrenamt. Die nicht in Berlin wohnenden erhalten für die Theilnahme an den Sitzungen eine ihren baaren Auslagen entsprechende Entschädigung nach Maßgabe einer besonderen Verfügung. Die Ernennung der Mitglieder erfolgt für je eine Sitzungsperiode des Colonialrathes. Die Zeit einer dieser Perioden beträgt ein Jahr. Der Colonialrath tritt auf Berufung des Reichskanzlers unter dem Vorsitz des Leiters der Colonial-Abtheilung des auswärtigen Amtes oder des mit seiner Stellvertretung beauftragten Beamten der Colonialabtheilung zusammen. Er hat sein Gutachten über alle Angelegenheiten abzugeben, welche ihm von der Colonialabtheilung überwiesen werden, und ist befugt, über selbstständige Anträge seiner Mitglieder Beschluß zu fassen. Der Geschäftsgang wird durch eine vom Reichskanzler genehmigte Geschäftsordnung geregelt. Mitglieder der Colonial-Abtheilung, sowie Vertreter anderer Behörden können mit Genehmigung des Reichskanzlers den Sitzungen mit berathender Stimme beiwohnen. Der Colonialrath wählt aus seiner Mitte einen ständigen Ausschuß von drei Personen, welcher außerhalb der Sitzungen der Hauptversammlungen von der Colonial-Abtheilung um sein Gutachten in einzelnen Fragen befragt werden kann.

Kaiser Franz Joseph hat sich dieser Tage sehr ausführlich über die Erfahrungen geäußert, die er bei seinem Manöverbesuche in Schlesien gemacht hat. Er sagte u. A.: „Kaiser Wilhelm habe bei seinem Besuche in Rußland die feste Ueberzeugung gewonnen von der aufrichtigen Friedensliebe des Zaren, die groß genug sei, nun auch stärkeren Anstürmen zu widerstehen, als dem, welcher heute sich vielleicht geltend macht. Vom deutschen Kaiser sprach Kaiser Franz Joseph in Ausdrücken wärmster Schätzung, von seiner nie rastenden Arbeitskraft, von seinen edlen Zielen und seiner rückhaltslosen Hingabe an das Friedensbündniß. Der jüngste Verkehr mit ihm bedeute für den Kaiser Franz Joseph eine dauernde schöne Erinnerung. An dem Reichskanzler von Caprivi wurde die Schärfe des Erfassens gegebener Verhältnisse und eine ganz ungewöhnlich rasche Orientirungsgabe gerühmt. Der Reichskanzler verfüge heute schon über eine weitreichende Kenntniß der politischen Verhältnisse, er sei ein durchaus klarer Geist, eine offene und gerade Natur und dabei von gewinnendem Wesen. Er dürfte auch als ein unbedingter Freund der Bündnisse angesehen werden. Kaiser Franz Joseph sieht die ganze politische Lage im Lichte des Friedens.

Leider scheint es, so schreibt man, als wollte man sich in vielen Bezirken unseres Vaterlandes damit begnügen, der Socialdemocratie lediglich mit den Waffen der Religion zu Leibe zu gehen. Der Erfolg davon wird gleich Null sein, denn die Socialdemocratie hat ihren Ursprung viel mehr in wirthschaftlichen Ursachen, als in dem Zunehmen der Irreligiösität. Es giebt auch gar nichts Gefährlicheres, als fortwährend den Arbeitern sagen, Ihr müßt mehr die Kirche besuchen! Wenn man sich die Mühe geben wollte, zu horchen, was die Leute dazu sagen, so würde man hören, wie jene meinen, diese guten Lehren möchten nur auch den übrigen Gesellschaften ertheilt werden, und nicht blos den Arbeitern! Die beste Waffe gegen die Socialdemocratie ist ein genügender Lohn. Wo es noth thut, mag man etwas am Lohn zulegen, das ersparte viele religiösen Ermahnungen. Die fortwährenden Erzählungen von dem zunehmenden Unglauben sind sehr übertrieben und treffen berechtigt meist nur jüngere Leute. Welches Christenthum erweckt am schnellsten die Achtung der Massen? Nicht das, welches spricht, sondern das, welches hilft. Wäre vor der letzten Reichstagswahl den Arbeitern mehr unter die Arme gegriffen, die Socialdemocraten hätten nicht so viele Stimmen gewonnen. Die eingefleischten Socialdemocraten sind natürlich nicht zu bekehren, aber wie viele sind denn das? Kaum der zehnte Theil.

Zum socialdemocratischen Parteicongreß wird aus Halle gemeldet: „Der socialdemocratische Congreß hat die Partei arg blosgestellt und das Ergebniß dieses Congresses wird dennoch den siegreichen Parteiführern die Agitation nach jeder Richtung erleichtern. Das klingt widerspruchsvoll, und doch ist es vereinbar miteinander. Die Häkeleien und Zänkereien, welche aufgedeckt wurden und sich abspielten, beweisen die erste Behauptung hinreichend; für die zweite aber genügt es, aus den Ergebnissen des Congresses das Eine festzustellen: Die erdrückende Mehrheit der Genossen will ganz und gar nichts wissen, von einer republikanischen oder auch nur freiheitlichen Verfassung für die Partei. Autoritäten gelten Alles. Keine Toleranz unter der rothen Fahne für andere Ueberzeugungen, selbst wenn es sich um die eignen Genossen handelt. Unterordnung, Subordination ohne zu mucksen, sonst kann ich, so sagt Grillenberger, den Vertreter der Opposition eben nicht mehr als Genossen anerkennen. Für die Massen den harten Knochen des „socialdemocratischen Grundprincips," für die Leitung freie Bahn und unumschränkte Machtvollkommenheit, zur Bestimmung der wechselnden Tactik. Keine Bevormundung und Ueberwachung der dictatorischen Spitze der Partei. Der revolutionären Minderheit hat man gründlich heimgeleuchtet, um die breiten Massen nicht zu erschrecken. Sind die Zeiten anders, wird auch die jetzige künstlich gemachte Mäßigung bald verschwinden."

Der Socialistencongreß in Halle ist am Sonnabend geschlossen worden. Vorher wurde der Parteivorstand gewählt, zu dem Bebel und Singer gehören, und der Organisations-Entwurf angenommen. Liebknecht wurde als Chefredacteur des Central-Organs bestätigt. Der Congreß lehnte ferner den Antrag auf Stimmenthaltung bei Stichwahlen zwischen den übrigen Parteien ab. Hierauf wurde die Einladung zum nächstjährigen internationalen Arbeitercongreß in Brüssel angenommen. Der Deligerte Geck erstattete Bericht über die Verhandlungen der Commission, welche die Streitigkeiten zwischen Bebel und dem berliner Agitator Werner untersuchen sollte. Die Commission beantragte die Geschäftspraxis Werner's als zweifelhaft und verdächtig zu erklären, und die Versammlung stimmte mit allen gegen 24 Stimmen dieser Verrufs-Erklärung, welche für die Freiheit der Socialdemocratie bezeichnend ist, zu. Dann erfolgte der Schluß des Congresses, auf dem Bebel und Liebknecht im Wesentlichen alle ihre Forderungen durchgesetzt haben. Die Aechtung Werner's hat übrigens unter dessen zahlreichen Anhängern in Berlin helle Aufregung hervorgerufen, und der Kampf der verschiedenen Richtungen in der Socialdemocratie gegen einander wird nun erst recht beginnen. Bezeichnend für die Verhältnisse innerhalb der socialdemocratischen Partei ist es auch, daß in Halle eine geheime Berathung deutscher und französischer Socialisten stattgefunden hat.

Sonnabend Mittag fand im berliner Rathhause unter Vorsitz des Oberbürgermeisters von Forckenbeck die einberufene Versammlung von Bürgermeistern derjenigen deutschen Städte statt, welche mehr als 50 000 Einwohner zählen, um über die dem Grafen Moltke zu überreichende Gratulationsadresse zu berathen. Ueber die Art der Ausführung mit Rücksicht auf die Sengersche Adresse standen sich die Ansichten scharf gegenüber, und es wurde in dieser ersten Sitzung ein Einvernehmen noch nicht erzielt. Um einen Ausgleich herbeizuführen, wurde eine Commission niedergesetzt, welche aus folgenden Herren besteht: von Forckenbeck-Berlin, Boie-Potsdam, Dritsche-Charlottenburg, Dr. von Hack-Stuttgart, Küper-Dortmund, Liebetrau-Gotha, Kellfritz-Greifswald, Staude-Halle, Koch, Director der deutschen Bank in Berlin.

Wie die preußische Regierung, so hat auch die sächsische und weimarische Regierung für den 25. October eine Moltkefeier in allen Unterrichtsanstalten angeordnet. — In Berlin sind Kriegervereine, Innungen und andere Vereine mit den Vorbereitungen für einen dem Feldmarschall zu seinem Geburtstage darzubringenden Fackelzug beschäftigt.

Seltsame Geschichten von der letzten russischen Reise unseres Kaisers berichtet die „Jenaische Ztg." Das Blatt schreibt: „Vor kurzer Zeit wurde uns die seltsame Mittheilung gemacht, daß die Personen, welche in Reval um Sitze zu den Tribünen nachgesucht hatten, um den deutschen Kaiser bei seiner Landung in Rußland zu begrüßen, einen Revers unterschreiben mußten, durch welchen sie sich verpflichteten, den Kaiser nicht mit Hurrahrufen zu begrüßen. Obwohl diese Mittheilung von einem in Rußland ansässigen Herrn gemacht wurde, welcher selbst einen derartigen Schein hatte unterschreiben müssen, nahmen wir doch von der Veröffentlichung Abstand, weil wir glaubten, es liege ein Mißverständniß vor. Nunmehr wird uns die Angabe unseres Gewährsmannes durch folgende Mittheilung von anderer Seite bestätigt: „Bei dem Empfange unseres Kaisers in Reval sind unglaubliche Dinge vorgefallen. Die Inhaber von Tribünenbillets haben sich verpflichten müssen, nicht Hurrah zu rufen und ist daher der Empfang sehr still gewesen. Das Gepäck des Kaisers ist viermal aus- und eingeladen und haben es die russischen Zollbeamten partout revidiren wollen. Erst in Folge Einschreitens des Großfürsten Wladimir wurde es freigelassen.

Wir hatten kürzlich einen Artikel der „Allg. Ztg." erwähnt, in welchem die Behauptung aufgestellt war, daß es in der Absicht liege, bei der deutschen Feldartillerie allmählich von den Gußstahl- zu den Bronce-Geschützen überzugehen. Die „B. P. N." erklären diese Behauptung für unbegründet. Anhänger der Bronce hat es stets gegeben und wird es voraussichtlich stets geben, aber ihre Ansicht wird an den entscheidenden Stellen der Militärverwaltung nicht getheilt. In Berlin besteht kein Zweifel darüber, daß der Gußstahl nach wie vor das beste Geschützmaterial auch für die Feldartillerie abgiebt. Nach demselben Blatte betragen die für den Reichstag bestimmten neuen Militärforderungen 26 Millionen Mark.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß Vorbesprechungen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung im

---

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Es war gerade einen Monat nach unserer Hochzeit, als plötzlicher Wahnsinn bei ihr ausbrach. Ich zog die besten Aerzte zu Rathe, sah mich aber endlich gezwungen, sie einer Irren-Anstalt zu übergeben. Nun stellte es sich heraus, daß der Wahnsinn in ihrer Familie erblich und bei allen Mitgliedern derselben in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre zum Ausbruch gekommen war. Die Kranken hatten fast ausnahmslos ein hohes Alter erreicht und keiner von Allen war geheilt worden. So hatte ich mir eine Kette an den Fuß geschmiedet und es bleibt keine Aussicht, sie je zu lösen."

Er schwieg einen Augenblick und fuhr dann mit ruhiger Stimme fort: „Ich habe in den vier Jahren, die seitdem vergangen, unter der Nachlässigkeit der Domestiken, der Untreue der Haushälterinnen schwer gelitten und in meinem Hause wohl kaum eine behagliche Stunde genossen." Er erhob sich und trat dicht vor das junge Mädchen, das mit großen, traurigen Augen zu ihm aufsah. Er legte die Hand auf ihren lockigen Scheitel und sagte mit leiser eindringlicher Stimme: „Kind, Kind, können sie nun verstehen, warum ich vor dem Gedanken gezittert, Sie könnten einst mein Haus wieder verlassen, das Sie zu einer Stätte ruhigen Friedens und glücklicher Behaglichkeit umgewandelt? Wissen Sie nun, Rose, daß ich Ihr fröhliches sorgendes Walten nicht mehr missen könnte, ohne noch unglücklicher zu werden?"

Sie ergriff seine Hand und drückte sie innig an die Lippen.

Er zog sie heftig zurück. „Nicht so, nicht so," sagte er erregt. „Um Gottes Willen, Rose, haben Sie Erbarmen mit mir und meinem armen Herzen."

Er nahm seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf und Rose saß da, das Köpfchen gesenkt, mit glühendem Antlitz und pochendem Herzen. Minute auf Minute verstrich. Endlich sagte Johannes, ohne nach ihr umzublicken: „Es ist spät, Rose, gehen Sie zur Ruhe."

* *

Als Rose am nächsten Nachmittage, um ihre letzten Weihnachtseinkäufe zu besorgen, vor einer Kunsthandlung aus dem Wagen stieg, rollte eine Equipage an ihr vorüber. Sie blickte unwillkürlich auf. An dem Fenster derselben war ein bleiches, einst schön gewesenes, aber jetzt von Leidenschaften verwüstetes Gesicht erschienen und ein Paar Augen hefteten sich mit verzehrender Gluth an ihr Antlitz. Sie hatte jenen Blick aufgefangen. Sie war todtenbleich geworden und zurückgetaumelt. Nur mit Mühe gelang es dem Diener, sie vor dem Niedersinken zu bewahren und in die Handlung zu geleiten.

„Ma, Signora," rief der Kaufmann erschreckt. „Sta male? Signor, Madonna una sedia!" rief er dann einem jungen Mann zu, der eilig einen Stuhl herbeibrachte, auf dem Rose sich niederließ.

„Sta male?" wiederholte der Kaufmann ängstlich seine Frage, aber Rose beruhigte ihn: „Minga, minga", und bat, ihr einige Mappen mit Kupferstichen und Photographien vorzulegen. Sie hatte bald ihre Wahl getroffen und der Kaufmann geleitete sie selbst an den Wagen. Sie stieg ohne aufzublicken ein, dem Kutscher zurufend: „A casa". Sie lehnte sich tief in die Polster zurück und deckte die Hand auf die Augen: „Gott, Gott, welch' ein schreckliches Phantom! Das konnte nicht Wahrheit sein."

Zu Haus angelangt, meldete Alessandro, daß der Gärtner, ihrer Weisung gemäß, den Tannenbaum habe in einen Kübel umsetzen und in den Saal stellen lassen. Beim Diner fragte der Consul erstaunt, auf Roses bleiches Antlitz blickend, ob sie sich nicht wohl fühle. Sie schützte heftige Kopfschmerzen vor und zog sich bald nach der Mahlzeit zurück. In ihrem Zimmer saß sie noch lange vor dem Camin, in trübe Gedanken versunken. Sie wagte nicht die Augen zu schließen, weil sie dann stets meinte, wieder jenes bleiche, leidenschaftliche Gesicht vor sich zu sehen, das sie mit so entsetzlich veränderten Zügen und brennenden Augen anstarrte.

* * *

Es schlug gerade vier Uhr vom nahen Kirchthurm, als Günther von Frohreich durch die belebten Straßen, auf denen die helle Wintersonne lag, dem Hause des Consuls zuschritt, um seinen ersten erfolglosen Besuch zu wiederholen. Ein kleiner Caminfeger ließ neben ihm sein schreiendes Singen ertönen. Günther warf dem Knaben ein paar Kupferstücke zu, worauf dieser ihm mit einem lustigen Purzelbaum dankte. An der nächsten Straßenecke blieb er stehen, um einigen Moralspielern zuzuschauen, die dort mitten im hellsten Sonnenschein auf dem Pflaster lagen und ihre Kehlen übermäßig anstrengten, um das Wagengerassel und sich gegenseitig zu überschreien. Endlich war er am Ziel und fragte beim Portier an, ob der Consul anwesend sei. Er erhielt die tröstliche Antwort: „Si, è a casa." Der Diener, der ihm öffnete, führte ihn in ein kleines, durch die herabgelassenen Vorhänge fast dunkel erscheinendes Gemach und bat, in den dahinter liegenden Salon zu treten, während er den „sior padron" von seiner Ankunft benachrichtigen wolle. Günther durchschritt den kleinen Raum und schlug die Portieren zurück. In goldiger, blendender Fülle fluthete ihm das Sonnenlicht entgegen und das lieblichste Bild bot sich seinen Blicken. Mitten in dem reich ausgestatteten Saal stand auf einem niedrigen Schemel ein hoher, frisch grüner Tannenbaum. Schon hingen allerlei bunte Früchte in seinen Zweigen und eine schlanke Mädchengestalt, im eng anschließen

Gange sind, um die Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten neu zu regeln. Zugleich wird auch die Reichsregierung im Reichstage die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide beantragen.

Wie aus Dresden gemeldet wird, ist die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn ebenso wie nach Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zittau von jetzt an bis auf Weiteres auch nach den Städten Pirna, Meißen, Meerane, Frankenberg und Döbeln unter gewissen Bedingungen gestattet. Dagegen hat der landwirthschaftliche Kreisverein in Posen beschlossen, alle Vereine der Provinz zum Erlaß einer gemeinschaftlichen Petition an den Reichskanzler gegen die etwa beabsichtigte Oeffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr zusammenzuberufen.

Aus Braunschweig ist auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes ein aus Oesterreich gebürtiger Tischler Schweida, ein Socialdemocrat, ausgewiesen, weil er sich politisch lästig gemacht hatte. Der Mann, der schon zwei Jahre in Braunschweig ansässig und schon verheirathet ist, muß binnen einer Woche das ganze Herzogthum verlassen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser besuchte am Sonntag den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam und empfing dann im neuen Palais den Landeshauptmann von Westfalen Geh. Rath. Overweg welcher die Pläne für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Porto Westfalica unterbreitete. Zur Tafel waren zahlreiche Fürstlichkeiten geladen.

König Albert von Sachsen wird kommenden Sonnabend zur Theilnahme an der Moltkefeier nach Berlin reisen.

Das Palais der Kaiserin Friedrich in Berlin trug am 18. October, dem Geburtstage ihres Gemahls, reichen Trauerschmuck. Gehänge aus schwarzem Tuch umsäumten die hohe Brüstung des großen Altans über der Vorfahrt; von der Brüstung herab hingen mit langen schwarzen Schleifen die preußische Königinstandarte, eine englische Purpurflagge und eine mächtige weiße Fahne mit dem preußischen Adler. Von der Zinne des Palastes aber wehte halbmast die an der Spitze mit Trauerflor versehene Standarte der Kaiserin Friedrich.

Bei Blankenburg am Harz finden vom 23. bis 25. d. M. braunschweigische Hofjagden statt, welchen Kaiser Wilhelm beiwohnen wird.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Landtage im Wahlkreise Prenzlau-Angermünde wurde der conservative Candidat, Regierungsrath von Busch aus Magdeburg, einstimmig gewählt.

Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Ordre betr. Torpedo-Versuchscommando.

Major von Wißmann begiebt sich, wie schon mitgetheilt, Ende dieser Woche für den Rest seiner Amtszeit als Reichscommissar, also bis zum 1. April 1891, nach Deutsch-Ostafrika. Ueber die künftige Einrichtung der dortigen Verwaltung ist noch nichts Definitives bestimmt. In der Presse ist davon die Rede, daß Major von Wißmann voraussichtlich zum Gouverneur des Gebietes der großen ostafrikanischen Binnenseen ernannt wird, während der Gouverneur von Soden wahrscheinlich Gouverneur der ostafrikanischen Küste mit dem dazu gehörenden Hinterland wird. Dies ist einer von mehreren in Betracht kommenden Vorschlägen; aber auch er ist noch nicht definitiv angenommen. Major von Wißmann ist übrigens vom Kaiser bereits in Abschieds-Audienz empfangen.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Sultan von Zanzibar ein Einverständniß erzielt worden, wonach Letzterer sich verpflichtet, seine Hoheitsrechte über den der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrich gegen eine einmalige Entschädigung von vier Millionen Mark abzutreten. Weiter veröffentlicht das amtliche Blatt die Verfügung des Reichskanzlers betr. die Errichtung des Colonialrathes.

Parlamentarisches.

Mit der Frage der Erbschaftssteuer hat sich eine am Sonnabend stattgehabte Sitzung des preußischen Staatsministeriums beschäftigt. Der Entwurf soll ebenfalls dem im nächsten Monat zusammentretenden Landtage vorgelegt werden. Was das neue Schuldetotationsgesetz betrifft, so soll dasselbe angeblich die persönlichen Lasten der Volksschulen, also Gehälter u. s. w., auf den Staat übertragen.

Ausland.

Belgien. Im Kohlenrevier in Charleroi haben auf verschiedenen Gruben die Bergleute ihre Thätigkeit eingestellt, die Zahl der Streikenden, welche eine Lohnerhöhung verlangen, beträgt etwa 3000.

Frankreich. Der fälschlich todtgesagte Abg. Mermeix hat seine Enthüllungen über den Boulangismuß wieder aufgenommen. Er berichtet zunächst über die in London stattgehabte Zusammenkunft des Grafen von Paris mit Boulanger und über die finanzielle Lage der boulangistischen Partei. Bei Eröffnung der allgemeinen Wahlen sei, so sagt er, die boulangistische Casse leer gewesen, die Wahlfonds der Monarchisten hätten 5 Millionen Francs betragen, wovon 2½ Millionen durch den Grafen von Paris beigesteuert worden seien. Von dieser Summe sei die Hälfte für boulangistische Candidaten bestimmt gewesen. — Heute treten die Kammern wieder zusammen. Als erste Vorlage erhalten sie den neuen Zolltarif, welcher die Anwendung von Repressalien gegen Amerika gestattet. Die von der Budgetcommission vorgenommenen Abstriche im neuen Etat haben die Genehmigung der Regierung erhalten. — Die Arbeiterstreiks in Nord-Amerika lassen nach und dürften bis auf den Ausstand der Tüllarbeiter in Calais bald genug beigelegt sein. — Die Befürchtungen wegen der Abnahme der Bevölkerung Frankreichs werden durch einen officiellen Bericht über Geburten und Todesfälle im Jahre 1889 noch verstärkt. Die Geburten fahren in ihrer stetigen Abnahme fort, in 13 Jahren hat sich die jährliche Geburtsziffer um rund 86 000 vermindert; im Jahre 1889 beliefen sich die Heirathen in Frankreich auf rund 272 000, die niedrigste Zahl seit 1870.

Großbritannien. Der Streik der Eisenbahnarbeiter in Schottland dauert fort und es ist auch vorläufig kein Ende abzusehen. Hingegen steht in Australien die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit bevor. Die Schiffsleute und Kohlengrubenarbeiter haben die Bedingungen der Arbeitgeber bereits angenommen. — Der englische Gesandte beim Schah von Persien, Drummond Wolf, ist plötzlich wahnsinnig geworden.

Oesterreich-Ungarn. Am Sonntag fand in Schönbrunn bei dem Kaiser Franz Joseph ein Diner zu Ehren des in Wien anwesenden Prinzen von Wales statt. — Der präsumtive Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist zum Commandeur des 9. Husaren-Regimentes ernannt worden. — Die prager Landtags-Verhandlungen über den Ausgleich zwischen Deutschen und Czechen haben sich in Folge energischen Einwirkens der Regierung auf die Czechen etwas günstiger gestaltet. Ob daraus auf das Gelingen des ganzen Ausgleiches geschlossen werden kann, ist aber fraglich. — Ein Theil der Angestellten der Pferdebahn in Wien hat die Thätigkeit wegen Lohndifferenzen eingestellt, konnte aber meist durch neugeworbene Leute ersetzt werden. Vorsichtshalber sind aber die Pferdebahn-Depots und die wichtigsten Linien militärisch besetzt worden.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger wird seine große Orientreise von Triest aus antreten, wohin bereits einige russische Kriegsschiffe abgegangen sind. — Der Kriegsminister hat umfassende Ländereien im Südwesten des Reiches erworben, um deren Producte für die Verpflegung der Armee zu verwenden. Auf einem der Landgüter sollen großartige Mühlen, Bäckereien und eine Conservenfabrik angelegt werden. — In Charkow, Kiew und Odessa sind über zweihundert jüdische Studenten zum Christenthum übergetreten, um ihre Studien fortsetzen zu können. Den Juden ist in Rußland der Besuch von höheren Schulen und Universitäten verboten.

Türkei. Ein Ausstand der Geistlichkeit, leere, geschlossene Kirchen, Culturkampf zwischen Kirche und Staat, das sind die neuesten Nachrichten, welche vom Goldenen Horn kommen. Wir haben jüngst gemeldet, an einem Tage seien in Constantinopel und im ganzen türkischen Reiche die Kirchen auf Anordnung des ökumenischen Patriarchen geschlossen geblieben. Nunmehr wird jene Mittheilung durch die Versicherung ergänzt, dieser Zustand solle so lange dauern, bis die Pforte in ihrem Streite mit dem Patriarchen nachgiebt. Der Anlaß zu dieser Maßregel ist die Ernennung bulgarischer Bischöfe in Macedonien, gegen welche der Patriarch protestirt. Das Oberhaupt der griechischen Kirche in Constantinopel zeigt um deswillen so große Energie weil es in dieser Sache Rußland hinter sich hat und auf den Schutz des Zaren rechnen kann.

Amerika. Das neue Zollgesetz der vereinigten Staaten hat im Publikum bitterböses Blut gemacht, denn die durch die hohen Zölle gegen alle Concurrenz geschützten Industriellen haben die Waarenpreise dermaßen erhöht, daß es selbst den an theure Preise gewöhnten Amerikanern zu arg wird. Daß diese Verhältnisse eine Abänderung des Zollgesetzes herbeiführen werden, ist freilich sobald nicht zu erwarten, denn die Kreise, in deren Interesse die hohen Zölle eingeführt wurden, haben die Nachtheile nicht. — In New-Orleans wurde in einem italienischen Hause ein detaillirter Plan zur Ermordung aller Staats- und Stadtbeamten entdeckt. Die Ursache des Planes ist die Unterdrückung einer italienischen Verbrecherbande.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 18. October. (Geflügelpreise.) Während früher nur fremde Aufkäufer den Hausfrauen das Einkaufen von Geflügel erschwerten, thun es jetzt auch schon einheimische. Sie kaufen ganze Wagen mit Enten und Hühnern auf, schlachten und rupfen die Thiere und bringen dann die Rümpfe nach Berlin, wo sie ein gutes Stück Geld verdienen. Eine Ente wird hier mit 1,60—1,80 Mk. eine Gans mit 4,00—4,80 Mk. bezahlt.

— **Marienwerder,** 18. October. (Auszeichnung.) Maschinenmeister Arndt, welcher am 20. v. Mts. sein 60jähriges Berufsjubiläum beging, ist von Sr. Majestät dem Kaiser das allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden. Heute Nachmittag wurde die Auszeichnung dem würdigen Jubilar an der Stätte seiner treuen Thätigkeit durch den Landrath Genzmer in feierlicher Form überreicht.

— **Freistadt,** 17. October. (Verhaftet.) Der von hier wegen Unterschlagungen flüchtig gewordene Postgehilfe Böttcher ist in Bremen verhaftet und bereits dem Gerichsgefängniß in Rosenberg überliefert worden.

— **Pelplin,** 16. October. (Verschiedenes.) Die Kosten zur Wiederherstellung unseres Domes sollen sich auf 100 000 M. belaufen. Der Kostenanschlag ist bis dahin noch nicht aufgestellt worden. — In Borkau ist die Scharlachkrankheit ausgebrochen und hat einen bösartigen Character angenommen. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene sind an derselben erkrankt und gestorben. Bis jetzt sind dort 16 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen.

— **Marienburg,** 16 October. (Vom Kaiser.) In einer am Montag hier stattgehabten conservativen Wählerversammlung erzählte der Landtagscandidat Graf Dohna folgende Episode aus der Zeit des jüngsten Jagdaufenthalts des Kaisers in der Rominter Haide: In Theerbude wandte sich eine Frau, der die einzige Kuh crepirt war, an den Kaiser um Hülfe. Der Kaiser ordnete an, daß der Frau sofort eine andere Kuh als Geschenk übergeben werde. In einem andern Falle bat eine Frau, der die Kartoffeln verfault waren, den Kaiser um Hülfe. Auch hier ließ der Kaiser der Frau sofort andere Kartoffeln als Ersatz überbringen.

— **Elbing,** 16. October. (Fischfutter.) Dr. Ende, der Director der Tiegenhöfer Zuckerfabrik, hat den Versuch gemacht, die ungeheuern Stichlinge zum Futter für andere Fische zu benutzen. Er ließ diese Fischräuber in Masse fangen, trocknen und zu Mehl mahlen. Mit diesem Fabrikat wurden in der Königsthaler Fischbrutanstalt Versuche angestellt, wobei sich herausstellte daß dieses Futter von Karpfen gerne genommen wurde.

— **Aus dr. Tuchler Haide,** 16. October. (Verschiedenes.) Der heutige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Osche war von Verkäufern sehr stark besucht, doch nicht so von Käufern, da die Mehrzahl der sonstigen Jahrmarktsbesucher, die Arbeitsleute, aus Pommern und anderen entlegeneren Provinzen noch nicht zurückgekehrt sind. Auf dem Viehmarkt war der Handel recht lebhaft, doch merkte man, daß die Viehpreise bedeutend gesunken sind; selbst für beste Milchkühe wurden nur höchstens drei Viertel der Sommerpreise erzielt. — Der Fang der Krammetsvögel ist dieses Jahr hier ganz erbärmlich, dagegen werden verhälnißmäßig mehr Waldschnepfen geschossen und das Stück mit 4 Mark bezahlt. — Die Fleischpreise sind im Kleinhandel bei uns um 5 bis 10 Pfg. pro Pfund gesunken, namentlich ist Schweinefleisch billiger geworden.

— **Danzig,** 18. October. (Oberbürgermeisterwahl. — Westpreußischer Fischerei-Verein.) Gestern Nachmittag 6 Uhr fand die Wahl des neuen Oberbürgermeisters der Stadt Danzig statt, aus welcher als mit allen giltigen Stimmen gewählt Dr. Baumbach zu Sonneberg in Meiningen, Vicepräsident des Reichstags, hervorging. In Aussicht zur engeren Wahl waren genommen. Oberbürgermeister König in Memel, Oberbürgermeister Fürbringer in Emden, Oberbürgermeister Thesing in Tilsit, Bürgermeister Büchtemann in Charlottenburg, und ferner auf Grund eines Vorschlages aus der Mitte der Commission: Oberpräsident a. D. wirklicher geheimer Rath v. Ernsthausen in Berlin, Reichstagsabgeordneter Eisenbahn-Director a. D. Schrader in Berlin, Erster Bürgermeister Bender in Thorn, Stadtrath Weise in Berlin. — In der gestrigen Generalversammlung wurde zunächst zum Vorsitzenden Regierungsrath Meyer, zum stellvertretenden Vorsitzenden Director Conwentz und zum Schriftführer Hafenbau-Inspector Kummer gewählt. Der Vorsitzende erstattete sodann den Geschäftsbericht über die Thätigkeit des Vereins in dem Etatsjahre 1889/90, aus dem wir entnehmen, daß dem Verein 1400 persönliche und 70 corporative Mitglieder angehört haben. Es sind zwei Curse zur Ausbildung von Lehrern und Forstbeamten in der Fischzucht in Königsthal und ein dritter in der landwirthschaftlichen Schule in Marienburg von Dr. Seligo abgehalten worden. An Prämien für Anzeigen von Ueber-

---

den, schwarzen Kleide, welche seitwärts davon auf einem Stuhl stand, war beschäftigt, noch immer mehr daran zu befestigen. Jetzt hob sie sich auf die Fußspitzen empor, um einen großen glänzenden Stern an der äußersten Spitze des Baumes zu befestigen, und Günthers Augen glitten entzückt über die hohe ebenmäßige Gestalt. Nun beugte sie sich weit vorn über, um einen rothbäckigen Apfel, der für den kleinen Zweig zu schwer war, sicherer unterzubringen. Da mußte der Laut der Ueberraschung, den Günther so lange unterdrückt, ihm wohl doch entschlüpft sein, denn Rose wandte hastig den Kopf. Doch dabei hakte sich ein Zweig des Tannenbaumes in ihrem lockigen Haar fest. Als sie sich mühte, ihn daraus zu lösen, glitt die große goldene Nadel, welche den Knoten im Nacken zusammenhielt, zu Boden und das Haar fiel ihr in kunstlosen Locken um die Schultern. Günther eilte herbei und hob die Nadel auf. Als er sie mit einer Verbeugung dem jungen Mädchen überreichte, errötheten sie Beide so heiß und tief, daß sie noch verwirrter dadurch wurden. Rose erlangte zuerst ihre Unbefangenheit wieder und sprang vom Stuhl. Ehe die Beiden aber noch ein Wort mit einander wechseln konnten, trat der Consul ein. Er begrüßte den jungen Mann freundlich, und maß Rose mit einem Blick, vor dem sie die Augen niederschlug.

„Ich sehe, Sie haben schon mit einander Bekanntschaft gemacht," sagte er und jener entstellende ironische Zug legte sich um seinen Mund.

„Ach nein," erwiederte Rose und sah so schüchtern zu ihm auf, wie ein gescholtenes Schulmädchen. „Alessandro hatte die Unachtsamkeit gehabt, den Herrn hier hinein zu nöthigen, wo ich auf dem Stuhl stand, den Baum zu schmücken. Beim Umwenden blieb dann ein Zweig in meinem Haar hängen und ich gerieth in eine fast ebenso unangenehme Situation, wie einst der Knabe Absalom." Sie hatte mit einem Versuch zu scherzen gesprochen. Dennoch sah sie jetzt bitter zu ihm auf, während von Neuem heiße Gluth ihr Antlitz färbte und die schlanken Finger sich vergebens mühten, das Haar wieder zusammen zu drehen.

Was hätte Johannes nicht darum gegeben, seine Hände in diesen lockigen Reichthum tauchen zu dürfen!

„So erlauben Sie," sagte er ruhig, „daß ich Ihnen Herrn Baron Frohreich vorstelle. Fräulein Ternoff," fügte er zu diesem gewandt bei. Rose verneigte sich leicht und schlüpfte im nächsten Augenblick aus der Thür. Beide Männer schauten ihr entzückt nach, suchten dann aber es vor einander zu verbergen. Sie vertieften sich eifrig in eine Unterhaltung, um endlich ein aufrichtiges Wohlgefallen an einander zu finden.

Günther erzählte, welch freudige Ueberraschung es ihm gewesen, unter dem lachenden Himmel Italiens den nordischen Baum in echt heimatlichem Festschmuck zu finden. Der Consul forderte ihn auf, den Weihnachtsabend in seinem Hause zu verleben, worauf Günther dankbar und erfreut einging. Für einen ersten Besuch war es wohl Zeit aufzubrechen, aber er zögerte immer noch, da er hoffte, Rose noch einmal zu sehen. Ihr leichter Schritt ließ sich jedoch im Nebenzimmer durchaus nicht hören; so mußte er endlich doch gehen.

* * *

Die Pfefferkuchensendung war noch zu rechter Zeit eingetroffen. Im Salon stand eine lange, weißgedeckte Tafel und mitten darauf in der stolzen Pracht seines bunten, glänzenden Schmuckes der Christbaum, der mit seiner Spitze bis zu dem hochgewölbten Plafond hinaufreichte. Unter seinen grünen Zweigen war eine bunte Menge von Ueberraschungen ausgebreitet. Keiner der zahlreichen Gäste war vergessen. Jeder fand seinen Platz am Tische und darauf neben allerlei hübschen und angenehmen Dingen eine Schale mit Aepfeln, Nüssen und Pfefferkuchen gefüllt, die sich friedlich mit den Torroni, dem italienischen Weihnachtsconfect, mischten. Unzählbare Lichter auf den grünen Zweigen, die Candelaber an den Wänden und die beiden großen Kronleuchter strömten eine fast blendende Helle aus, und drüben in dem Bibliothekzimmer sammelte sich eine fröhliche Gesellschaft. Ja, das mußte ein deutsches Fest werden, voll Lichterglanz und Fröhlichkeit. Nur die reichen Blumenspenden erinnerten, das es unter dem klaren Himmel Italiens begangen wurde, und mischten ihren süßen Duft in die beseligende Poesie der nordischen Feier.

Im Bibliothekzimmer hatte Signora Paccinini die Honneurs gemacht. Als alle Gäste versammelt waren, ließ Rose vom Diener die Thüren weit öffnen und zugleich mit dem strahlenden Kerzenschein flutheten der Versammlung die feierlichen, getragenen Töne einer meisterhaft gespielten Variation entgegen über das in allen deutschen Landen gekannte und geliebte Lied von der stillen, heiligen Weihnacht. Die Gäste waren lauschend stehen geblieben. Erst als der letzte Ton verklungen, eilten sie hinein. Rose ging geschäftig umher, Alle zu begrüßen und an ihre Plätze zu führen. Ihre Augen strahlten in glücklichster Erregung.

Carla und Lia hatten zuerst ihre Plätze gefunden und waren in lauten Jubel ausgebrochen, über all die schönen Dinge, die sie dort vorfanden, und die Großen und die Alten stimmten bald mit ein. Es gab eine so heitere ungetrübte Festfreude, wie diese Räume seit langen Jahren nicht gesehen. Günther hatte sich zu den beiden kleinen Mädchen gesellt und ihre Puppen bewundert.

(Fortsetzung folgt.)

tretungen sind an 13 Personen 77 Mk., für Erlegung von Fischottern 567 Mk. und von Reihern und Kormoranen 47 Mk. gezahlt worden. Zu Beobachtungen von Wanderfischen wurden Stationen in Mewe, Schulitz und Neufähr ins Leben gerufen. Der Verein hat mit Interesse die Gründung von Fischereigenossenschaften, deren bis jetzt 6 in der Bildung begriffen, aber noch nicht in Wirksamkeit getreten sind, verfolgt. Auf die Aufforderung der Regierung sind von dem Verein und dem Geschäftsführer Dr. Seligo 39 Gutachten erstattet worden. Die Errichtung von Kassen zur Versicherung von Netzen und Booten ist auch in dem Berichtsjahre nach Kräften gefördert worden Mit der Zeit hat es sich herausgestellt, daß die Berechtigung der Mitglieder, Fischbrut im dreifachen Werthe des von ihnen gezahlten Beitrages unentgeltlich zu beziehen, den Verein, der für 5283 Mk. Brut abgegeben hat, in eine mißliche finanzielle Lage gebracht hat, die in einem Deficit von 1984 Mk. zum Ausdruck gekommen ist. In einer späteren Generalversammlung ist diese Berechtigung aufgehoben worden, so daß gegenwärtig die Mitglieder Fischbrut nur in dem einfachen Betrage ihres Beitrages unentgeltlich beziehen können. Hierdurch haben sich die Ausgaben soweit verringert, daß der größte Theil des Fehlbetrages bereits im Etatsjahre 1890|91 gedeckt sein wird. Die Einahme, welche in dem Etat auf 13400 Mk. festgesetzt war, ist um 1243 Mk. höher gewesen, da von den Mitgliedern 1086 Mk. mehr an Beiträgen gezahlt worden sind, als angenommen worden war. Es wurde hierauf auf Antrag der Revisionscommission von der Versammlung Decharge ertheilt. Am Schluß der Generalversammlung, mit welcher eine Ausstellung von Brutapparaten und Modellen von Netzen und Fischerbooten verbunden war, hielt Dr. Seligo einen Vortrag über die Bewirthschaftung von Landseen.

— **Königsberg,** 16. October. (Hohe Gäste.) Der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der Prinz von Oldenburg und Graf Herbert Bismarck trafen gestern Abend mit dem Schnellzuge aus Littauen auf dem hiesigen Ostbahnhofe ein. Graf Herbert Bismarck stieg aus und unterhielt sich längere Zeit mit dem Oberpräsidenten Dr. von Schlieckmann, der auf dem Bahnhof zu dem ankommenden Zuge erschienen. — Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, dessen hohe Gestalt lebhaft an Kaiser Friedrich erinnert, war in ein graues Jägercostüm gekleidet. Des Herzogs allbekannte Leutseligkeit hat sich auch in dieser Stadt wieder gezeigt. Die „K. A. Z.“ weiß Folgendes mitzutheilen: Der Inhaber der Vogelhandlung in der Passage, Schulze, ein geborner Altenburger, dessen Vater ebenfalls Vogelhändler und Hoflieferant des Herzogs ist, hatte sich mit seiner Frau am Bahnhofe zur Begrüßung seines Landesfürsten eingefunden. Sofort wurde Schulze, nachdem er sich beim Leibjäger gemeldet, zu dem Herzoge befohlen, welcher ihm kräftig die Hand schüttelte und seine Freude darüber ausdrückte, die Begrüßung eines Altenburgers entgegennehmen zu können. Dann unterhielt sich der Herzog in der leutseligsten Weise mit Schulze und nahm von der Frau desselben einen Blumenstrauß entgegen. „Mit den Worten: „Na, grüßen Sie mir die Ostpreußen,“ wobei der Herzog dem Schulze auf die Schulter klopfte, entließ er denselben. Um 9 Uhr reisten die Herrschaften nach Berlin ab. (Graf Herbert Bismarck fuhr nicht nach Berlin, sondern über Danzig nach Varzin.)

— **Neidenburg,** 16. October. (Verschiedenes.) Die hiesigen Kaufleute haben in einer Versammlung beschlossen, die Verkaufspreise für Colonialwaaren, Petroleum, Seife, Spiritus u. s. w einheitlich zu erhöhen. Da überdies die Fleischpreise sehr hoch sind, haben es die Arbeiter sehr schwer. — Wiederum zogen etwa 80 polnische Arbeiter aus Rußland nach Brasilien, wo sie freies Land und Abgabenfreiheit zu erhalten hoffen. Alle Warnungen sind vergeblich, die Leute äußerten z. B. naiv: „Pferde und Rinder laufen dort frei umher und dürfen nur gefangen werden, vor Allem sind wir dort freier.“ — Heute Vormittag schickte die Arbeiterfrau W ihre beiden Söhne von 12 und 8 Jahren nach der Sandgrube, um Sand zu holen. Leider fand der jüngere durch eine herabfallende Scholle seinen Tod.

— **Schippenbeil,** 17. October. (Rückgang der Fleischpreise.) Aus unserem Orte ist ein Rückgang der kaum noch erträglichen Fleischpreise zu berichten. Die Ermäßigung des Preises richtet sich nach den Fleischsorten und beträgt 10–20 Pfennig pro Kilogramm. Die besseren Wurstsorten sind sogar mit 40 Pfennig für ein Kilogramm heruntergegangen, während man bisher das Kilogramm mit 2,80 Mk. bezahlte, kostet es seit einigen Tagen nur 2,40 Mk.

— **Schneidemühl,** 17. October. (Moltke-Feier.) Der hiesige Kriegerverein hat den Beschluß gefaßt, dem General feldmarschall Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtage eine Adresse zu übersenden.

— **Posen,** 18. October. (Nach dem Genuß giftiger Pilze starben) vor einigen Tagen in Zbenchy bei Kosten zwei Wirthstöchter im Alter von 10 und 16 Jahren. Die Mutter und ein 20jähriger Bruder, welche gleichfalls von den Pilzen genossen hatten, wurden am Leben erhalten.

— **Aus der Provinz Pommern,** 17. October. (Zur Feier des 250 jährigen Bestehens) des neustettiner Fürstin-Hedwig-Gymnasiums sind außer vielen alten Schülern und mehreren früheren Lehrern dieser Anstalt auch der Ober-Präsident Graf Behr-Negendank, der Regierungs-Präsident Graf Clairon d'Haussonville, der Rector der Universität Greifswald Professor Reifferscheid, der Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrath Dr. Wehrmann und andere hohe Beamte dort eingetroffene.

Locales.

Thorn, den 20. October 1890.

— **Militärisches.** In hiesigen militärischen Kreisen geht das Gerücht, daß unser 2. Pomm. Pionir-Bataillon in nicht zu langer Zeit nach Stettin zurückversetzt werden soll.

— **Personalveränderungen in der Armee** Bensel, Reetsch, Unteroff. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zu Port.-Fähnrs. Frhr. v. Wöllwarth-Lauterburg, Port.-Fähnr. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm) Nr. 4, zum Sec.-Lt. befördert. — Pistorius, Pr.-Lt. von der 2, Ingen.-Insp., in das Pion.-Bat Nr. 19. Buchholz, Pr.-Lt. von derselben Ingen.-Insp, in das Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, Schubert, Sec.-Lt. vom Garde-Pion.-Bat., in die 2. Ingen.-Insp., Adler, Sec.-Lt. vom Pion-Bat. Fürst Radziwill (Ostpreuß) Nr. 1, in die 2 Ingen.-Insp., Buchwald, Sec.-Lt. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in die 4. Ingen.-Insp., Knoch, Sec.-Lt. vom Rhein. Pion.-Bat. Nr. 8. in die 2. Ing.-Insp., Mackeldey, Sec.-Lt. vom Hess. Pion.-Bat. Nr. 11, in die 2. Ingen.-Insp. versetzt.

— **Kreistagsabgeordnetenwahl.** Für den V. ländlichen Wahlbezirk wurde der Besitzer Deubla-Bischböflich Papau einstimmig zum Kreistagsabgeordneten gewählt.

— **Soirée Merelli.** Im Victoriagarten gab gestern Abend der Zauberkünstler Merelli vor einem sehr zahlreichen Publikum eine Abendunterhaltung. Diejenigen Leser, welche es nicht gewöhnt sind, Programme solcher Vorstellungen richtig zu lesen, werden im Großen und Ganzen unbefriedigt gewesen sein, denn nach den Ankündigungen haben sie sicher mehr erwartet. Läßt man aber dem Gebotenen Gerechtigkeit widerfahren, so muß man dem Theile des reichhaltigen Programms, welcher die eigentlichen Fingerfertigkeitskunststückchen umfaßte, nachsagen, daß er sehr geschickt ausgeführt wurde und eine wirklich amüsirend Unterhaltung bot Die übrigen Nummern waren uns alte Bekannnte, deren Wiederauftauchen wir allerdings auch gern beiwohnten

— **50jähriges Dienstjubiläum** Am Sonnabend um 11 Uhr fand in der I. Mädchenklasse der Schule des Jubilars ein feierlicher Schulact statt, wobei das Lehrercollegium und die nächsten Anverwandten des Gefeierten anwesend waren. Rector Heidler hielt die Festrede, in welcher er darauf hinwies, wie viel Freudiges und Trauriges der Jubilar in den 50 Jahren erlebt habe, und mit den Worten der Jünger auf dem Wege nach Emmaus schloß: „Herr bleibe bei uns denn es will Abend werden uud der Tag hat sich geneiget.“ Der Jubilar knüpfte an dieses Wort an und dankte gerührt für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft welche ihm zu Theil geworden. Drei seiner Schülerinnen überreichten ihm alsdann als Geschenk einen Lorberkranz auf Sammetkissen. Um 12 Uhr war in der Wohnung des Jubilars officielle Gratulation. Vertreter des Magistrats und der Schuldeputation waren erster Bürgermeister Bender und Rector Lindenblatt, welche dem Jubilar die herzlichsten Wünsche aussprachen. Im Namen des Collegiums wurden dem Jubilar die Bildnisse der drei Schulen, in denen dieser gewirkt, überreicht. Auch der Kirchenrath der St. Georgen-Gemeinde sandte eine Gratulationsdeputation, bestehend aus dem Pfarrer Andriessen Landrichter Kab und Lehrer Rogozinski.

— **Krieger Fechtanstalt.** In der gestrigen Generalversammlung wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen die folgendes Resultat hatte: Vorsitzender: Rentier Wenig; Stellvertreter: Feilenhauermeister Seepold. Schriftführer: Töpfermeister Einsporn: Stellvertreter Schlosser meister Lehmann. Säckelmeister Barbier Smolbocki; Stellvertreter Restaurateur Kißner. Controlleur: Klempnermeister Meinas; Stellvertreter: Pawirski. — Sodann wurde Mittheilung gemacht, daß der Grethe Schatkowski, eine der Mädchen, welche von der hiesigen Fechtanstalt dem Kriegerwaisenhause überwiesen sind, zu ihrem Geburtstage eine Kiste Pfefferkuchen aus der Heimath und ein Sparcassenbuch mit 5 Mk. auf Vereinskosten geschenkt worden sind.

— **Vortrag.** Bei Gelegenheit der am 21. d. Mts. in der Aula der Knabenmittelschule zu Thorn stattfindenden Kreislehrerconferenz wird der Director des Provinzialmuseums zu Danzig, Professor Dr. Conwentz, einen Vortrag halten, der den Zweck hat, das Interesse für die Bestrebungen zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler der Vorzeit zu wecken. Auch Nichtlehrer haben zu diesem jedenfalls sehr interessanten Vortrage Zutritt. Anfang etwa 11 ein halb Uhr.

— **Die goldene Hochzeit** feierten am Sonnabend in Gurske die Besitzer August Kirste'schen Eheleute dortselbst. Superintendent Vetter vollzog gestern die kirchliche Einsegnung des Jubelpaars.

— **150 Mark Belohnung.** Die hiesige Staatsanwaltschaft setzt 150 M. Belohnung aus für Denjenigen, welcher Auskunft zu geben vermag über die Identität der am 6. September an der Weichsel gefundenen Leiche eines neugeborenen Knaben, der gewaltsam getödtet worden sein muß, wie Schädelverletzungen und Knochenbrüche an der Leiche ergeben haben, oder wer im Stande ist, über den Thäter des vorliegenden Verbrechens nähere Angaben zu machen.

— **Das Verhalten der städtischen Behörden gegenüber der Tagespresse** bildete u. A. einen Gegenstand der Tagesordnung, welche den oberschlesischen Städtetag in seiner ersten Tagung, die am vergangenen Sonnabend in Ratibor stattfand, beschäftigte. Referent war Dr. Holtze-Kattowitz. Er bezeichnete sein Thema als nicht sehr angenehm. Es sei mitunter für den Bürgermeister peinlich, in der Presse Kritiken ausgesetzt zu sein, zumal in jener Presse, die weit verbreitet ist. Er spreche gleichwohl nicht etwa der Presse das Recht ab, zu berichten und zu kritisiren, die Berichterstattung sei ihr Recht, ja sogar ihre Pflicht. Halte sie sich bei der Berichterstattung nicht an die Thatsachen, dann könne man gegen sie daß Strafgesetz anrufen. Auch das Recht der Kritik, daß der Bürger am Biertisch für sich in Anspruch nehme, steht der Presse zu. Die Preßfreiheit dürfe und solle nicht in Frage gestellt werden. Die öffentliche Meinung sei in der Regel ja doch auch anständig. Komme es zu Conflicten, so sei der Schuldige nicht immer auf der einen Seite zu suchen. Mitunter sei die Presse gereizt. wenn sie sehe, daß ihr gegenüber eine gewisse Enthaltsamkeit geübt wird. Zur Vermeidung von Conflicten gebe es Vorbeugungsmaßregeln. Man setze sich mit der Presse in Verbindung und gebe ihr freiwillig, was sie sonst auf Nebenwegen sucht. Man komme der Presse entgegen. Man sei gerecht und unbefangen und schreite nur da ein, wo man sehe, daß Bosheit wirke. Redner wandte sich schließlich an die Presse mit dem Rath, objectiv zu berichten. Eine Discussion über diesen Punkt der Tagesordnung fand nicht statt. Man kann den Standpunkt des Referenten im Ganzen nur billigen.

— **Schnee.** Zwischen dem heute Mittags herabfallenden Regen zeigten sich die ersten Schneeflocken; zum Theil in bedeutender Größe.

— **Zugelaufen** ist ein grauer Stubenhund im Garnisionlazareth.

— **Gefunden** wurde ein Portemonaie mit etwas Geld im Postgebäude, und ein Petschaft gez. M. in der Conductstraße auf Mocker.

— **Polizeibericht.** 12 Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* **Allerlei.** Auf der Zeche Victor bei Castrop hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Acht Personen sind todt. — Ein furchtbarer Sturm wüthet im Canal la Manche, von der französischen, wie von der englischen Küste werden eine große Zahl von Schiffsbrüchen gemeldet. — Der hamburger Dampfer „Virginie“ ist im Stillen Ocean mit dreißig Mann Besatzung untergegangen. — Auf Bahnhof Grunewald bei Berlin stießen zwei Rangierzüge zusammen. Ein Heizer ist todt. — Von den unglücklichen Opfern des Zimmermeisters Schaf in Berlin, welcher in einem Anfalle von Geistesstörung seiner Frau und seinen fünf Kindern in der Nacht zum Freitag den Kopf mit einem Küchenbeile spaltete, sind bereits vier Kinder gestorben. Der Zustand der Frau und des noch lebenden Kindes ist hoffnungslos. Daß Schaf durch seine mißlichen finanziellen Verhältnisse in solche Erregung gebracht ist, daß er zum Beile griff, wird als zweifellos angesehen. Der Mörder ist noch nicht ermittelt, und es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß er sich das Leben genommen hat. Er ist mittellos von Hause weggegangen und könnte sich also nicht lange verborgen gehalten haben. Die Recherchen werden fortgesetzt. — Bei Clausthal im Harz ist der erste Schnee gefallen, welcher die Gegend in eine Winterlandschaft verwandelt hat. — In Giebichenstein bei Halle hat am Sonnabend unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung, der Ortsbehörden, der Vereine und der Schulen die feierliche Weihe und Uebergabe des Denkmals der Kaiser Wilhelm und Friedrich stattgefunden. Der Verfertiger des Denkmals ist der berliner Bildhauer Kaffsack, welcher jüngst im Wannsee ertrank. — Das 10. deutsche Bundesschießen hat nicht nur kein Deficit, sondern noch sogar einen kleinen Ueberschuß ergeben. Diese freudige Mittheilung konnte der Festpräsident Diersch dem Centralausschuß machen. Das günstige Ergebniß ist allerdings nur erreicht worden durch ganz erhebliche Abstriche in den Rechnungen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 18. October.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, mehr angeboten, unverändert, 120pfd. bunt 172 Mk, 128pfd. hellbunt 178 Mk. 130pfd. hell 181/2 Mk.
Roggen, unverändert, 158–163 Mk.
Gerste, matter, Brauw. 140–155 Mk.
Erbsen, Futterw. 130–140 Mk.
Hafer, fester, 128–134 Mk.

Danzig, 18. October.

Weizen, loco inländischer, unverändert, transit höher, per Tonne von 1000 Kilogr. 1[illegible]6–188 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd, 147 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 185 Mk.
Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd inländ. 166–167 Mk. transit. 116–117 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ. 166 Mk., unterp. 116 Mk. transit 114 Mk.
Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco $62^1/_2$ Mk. Gd., per Octbr.-Dezbr. 56 Mk Gd., per Novbr.-Mai $56^1/_2$ Mk. Gd. nicht contingentirt loco $42^1/_2$ Mk. Gd., per Oct.-Dezbr, $36^1/_2$ Mk Gd., per Nov-Mai 37 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin den 20. October

Tendenz der Fondsbörse: fest.		20. 10. 90.	18. 10 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	246,40	247,60
	Wechsel auf Warschau kurz	245,50	247,—
	Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ proc	99,—	99,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	71,—	71,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,30	70,—
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ proc	96,—	96,20
	Disconto Commandit Antheile	220,70	221,70
	Oesterreichische Banknoten	177,45	177,60
Weizen:	October.	195,75	195,50
	April-Mai	192,—	192,25
	loco in New-York	108 90	109,10
Roggen:	loco	176,—	176,—
	October	178,70	178,70
	October-November	169,50	169,70
	April-Mai	162,20	162,70
Rüböl:	October	67,30	66,50
	April-Mai	58,90	58,40
Spiritus:	50er loco	64,10	64,10
	70er loco	44,10	45,—
	70er October.	44,—	44,50
	70er April-Mai	39,60	39,80

Reichsbank-Discont $5^1/_2$ pCt — Lombard-Zinsfuß 6 resp. $6^1/_2$ pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 1,49 Centimeter.

Letzte Nachrichten.

Am Sonntag hat die Beisetzung des verstorbenen sächsischen Justizministers von Abeken stattgefunden.

Sämmtliche Pferdebahnbeamten in Wien, etwa 1600 Mann, streikten am Sonntag. Die Gesellschaft hat den Betrieb gänzlich eingestellt, um nicht Wagen und Kutscher den Angriffen der Streikenden auszusetzen. — Graf Kalnoky wird der Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler von Caprivi und Crispi in Oberitalien beiwohnen.

Kriegsminister Freycinet wird einen Gesetzentwurf wegen Auflassung der westlichen Ringwälle von Paris in der Kammer einbringen. Die weiter außen liegenden Forts genügen zur Deckung der französischen Hauptstadt.

Der russische Finanzminister kündigt triumphirend an, die vorjährige Staats-Rechnung habe mit fast 50 Mibionen Rubel Ueberschuß geschlossen. Gesagt ist das leicht, denn es kann ja Niemand das Gegentheil beweisen, weil kein Budget in Rußland existirt.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags.

Zawichost, 20 October. Der Wasserstand der Weichsel ist gestern Abend wieder auf 1,81 Meter und bis heute 8 Uhr früh auf 2,05 Meter gestiegen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 157 die Commandit-Gesellschaft in Firma

Thorner Straßenbahn Havestadt, Contag & Co.

in **Thorn** und als persönlich haftende Gesellschafter sind:

1, der Regierungsbaumeister **Max Contag** zu **Wilmersdorf** bei Berlin,
2, der Regierungsbaumeister **Christian Havestadt** zu **Wilmersdorf** bei Berlin

eingetragen.

Thorn, den 16. October 1890.

Königliches Amtsgericht.

In öffentlicher Ausschreibung soll die Ausführung von Erd- und Böschungsarbeiten auf der **Nordseite** des Bahnhofes Thorn und Abschachtung des erforderlichen Sandbodens (6000 Cbm) in Km. 4,8 der Strecke Thorn-Ottlotschin vergeben werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 25. October 1890, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist drei Wochen.

Thorn. Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß von dem städtischen Sandabgabeplatz am Ende der Kirchhofstraße Sand entnommen werden kann und zwar:

gegen Bezahlung von 50 Pf. für die zweispännige Fuhre,
gegen Bezahlung von 30 Pf. für die einspännige Fuhre,
unentgeltlich bei korb- oder sackweiser Abholung.

Der Verkauf des Sandes gegen entsprechende Verabfolgezettel findet durch den Kaufmann Hrn. Stadtrath **Benno Richter** statt.

Wir bemerken hierbei, daß die Sandentnahme von einem anderen als dem vorgenannten Platze nach wie vor zur Bestrafung gezogen werden wird,

Thorn, den 25. September 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 21. October cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Gehöfte des Restaurateurs Herrn **Maaser** hier dort untergebrachte

zwei Arbeitspferde

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Damen-Kleiderstoffe in Wolle versendet direct an Private zu Fabrikpreisen.

Proben frei.

Richard Löffler, Greiz.

Anweisung vers. unentgeltlich nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radicalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende **Villa Cristina**, Post Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Echtholl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., à Pfd. 80 Pf., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7.20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerkennungen auf Wunsch zu Diensten.

Wilh. Schulz, Altona bei Hamburg.

Ein unentbehrliches

Hausmittel

Böttgers Hustentropfen

erfreuen sich besonderer Beliebtheit aller Hustenleidenden. Bewährt., seit langen Jahren mit sicherstem Erfolg angewandtes Heilmittel gegen **Husten** jeder Art. — Unschätzbar bei

Keuchhusten,

erprobt bei Heiserkeit u. Verschleimung, vortrefflich wirkend bei chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- u. Brustaffectionen. Preis à Fl. 50 Pf. und 1 Mark — erhältlich in den meisten Apotheken.

Dortmunder (lichtes) Bier

hervorragend durch große Haltbarkeit
empfiehlt
in anerkannt vorzüglicher Qualität

Friedr. Dieckmann-Posen.

Alleiniger Vertreter der

Dortmunder-Union-Brauerei

für **Stadt und Provinz Posen**.
Versand in Original-Gebinden jeder Größe und in Flaschen.

Für die kommende

Herbst-, Winter- u. Ball-Saison

empfehle mein Atelier für **elegant und gutsitzende**

Costumes, Ball- und Gesellschafts-Toilletten, sowie

Mänteln und Manteletts

in **streng moderner Ausführung.** Bestellungen werden **prompt** und **preiswerth** ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

J. Afeltowska,
Modistin,
Thorn, Strobandstraße 18.

Tapisserie-Waaren.

Stickereien auf Canevas:

Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche 2c. **Haussegen**, angefangene u. ungestickte **Decken** für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet 2c **Tischläufer, Parade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter.**

Geschnitzte Holzwaaren

als:

Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten u. Rauchservice. Cigarrentaschen, Brieftaschen, größte Auswahl, billigste Preise.

A. Petersilge,
Breitestraße 51, Thorn. Breitestraße 51.

Direct

Import. Havana-Cigarren neuester Erndte.

Große Sendungen renommirtester Marken in allen Preislagen (von Mk. 120–2600 pr. Mille) eingetroffen. Fabrikate aus nur importirten Tabacken von Mk. 30–160 pr. Mille.

R. F. Liedtcke,
Berlin W., Unter den Linden 12.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. M. **Falkenberg, Berlin**, Oranienstr 172. — Viele hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

SACCHARIN ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselben jahrelang frisch und wohlschmeckend, schützt vor Verderben, Säuern u. Schimmelbildung. Vorzüglich für Beersäfte und Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung.

Vertreter für Westpreussen: Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.

Die Strickerei und Färberei

A. Hiller, Schillerstr.,

empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strickgarne** aus hiesigen Landwollen, sowie **Strickwollen** in allen Qualitäten. **Gestrickte Socken** u. **Strümpfe** aus Landwolle, sowie aus Kamm- u. Zephyrstrickgarnen mit gedoppelter Ferse u. Spitze. Gestrickte **Westen, Jacken, Hosen** und **Hemden.** Gestrickte **Unterröcke, Tücher Kinderkleidchen. Jäckchen, Mützen** u. **Schuhe.** Gestrickte **Kindertricotagen** in Wolle und Baumwolle. Gestrickte **Gesundheitscorsets, Corsetschoner, Leibbinden Kniewärmer Jagd** u. **Radfahrerstrümpfe** 2c. **Bestellte Strickarbeiten** werden in kürzester Zeit geliefert. Strümpfe zum **Anstricken** werden angenommen.

A. Hiller, Schillerstr.

Cognac der **Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,**

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i./Pr.,** Oberhaberberg 26.

Hamburger

Kaffee-Melangen

pr. Pfd 60 und 80 Pf.

versendet in Postcollis zu 9 Pfd. frei Haus per Nachnahme,

Johann Meyer's Dampf-Rösterei (gegr. 1864,) Hamburg, Sternstraße 43–45.

Feinste Teltower Rübchen

empfiehlt

M. H. Olszewski.

---

100 Visiten-Karten

von **1 Mark** an
auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung
empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Finder des am **17. Octbr. verlorenen braunseid. Regenschirms** wird um Abgabe in der Exp. d. Ztg. gebeten.

Fein möb. Zimmer m. Bek. z. verm. Bäckerstr. 168, 2 Treppen.

Noch einige **Clavierstunden** ist zu ertheilen bereit.

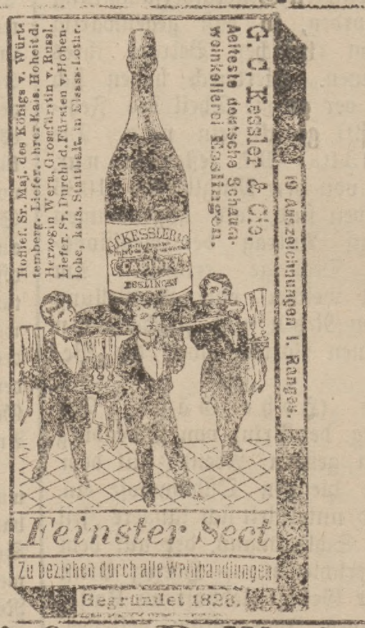
Louise Durchholz, Clavierlehr.
Baderstraße 59 60, III. Etg.

Der Cursus fur Körperbildung u. Tanz

beg. am **25. October,** im **Museum.**

Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich am **23., 24. u. 25. October cr.** in meiner Wohnung **Schuhmacherstr.** bei Herrn Bäckermeister **Rapinski**, II. Etage bereit.

Hochachtungsvoll
C. Haupt.



Kiefern Rollholz

zu Grubenzwecken, geschält, in Knüppelstärke kaufen franco Danzig

Emil Schultze & Co., Stettin.

Zum Decatiren von Tuchkleiderstoffen 2c. halte mich bestens empfohlen. **Normal- u. wollene Unterkleider** werden gewaschen und vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel, Tricottaillen** 2c. werden unzertrennt **gefärbt.**

Färberei, Wäscherei u Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstraße 430.

A. Hiller.

Tilsiter Fettkäse

offerirt in gut abgelagerter Waare, der Centner zu **55** Mk. fr. Bahnhof, die Dampfmolkerei **Neukirch** in Ostpr.

Für die

Einmachezeit.



Eingewand. Comptoirist u. Correspondent wird von sofort gesucht. Bevorzugt jüngerer Bewerber mit der Eisen- oder Maschinen-Branche vertraut. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen befördert die Exped. der Ostdeutschen Presse in Bromberg u. Nr. **2297.**

Einen ordentlichen

Laufburschen

sucht **Max Cohn.**

Für meine **Bäckerei und Conditorei** suche ich per **1. November** als **Verkäuferin**

ein junges Mädchen aus anständiger Familie.

Paul Laue, Bromberg.

Nähere Auskunft, resp. persönliche Vorstellung bei Bäckermstr. **J Dinter, Thorn.**

Ein Tapeziergehilfe

kann sich sofort melden, wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Gärtnergehilfe

wird **zur Instandsetzung eines kleinen Gärtchens** für sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Lehrlinge

können sofort eintreten b Schmiedemstr.

E. Block.

Altstädtischer Markt 151

ist die erste Etage per 1. April 1891 zu vermiethen. **Marcus Henius.**

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet ist von sogl. zu verm. Strobandstr. 74.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Schützenhaus.

Dienstag, den 21. October cr.,

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4 Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Victoria-Saal.

Heute große Vorstellung.
Dienstag 21. October
Letzte Vorstellung
mit neuem Programm
von
Prof. Merelli
und Lola Merelli.
Anfang 8 Uhr.
Alles Uebrige die Anschlagszettel.

Bei Gelegenheit der

Dienstag, d. 21. October cr.

in der

Aula der Knaben-Mittelschule

stattfindenden Kreis-Lehrer-Conferenz wird der **Director des Provinzial-Museums zu Danzig, Herr Professor Dr Conwentz** einen

Vortrag

über die **Erforschung und Erhaltung der Denkmäler der Vorzeit** halten, zu welchem auch Nicht-Lehrern der

Eintritt frei steht.

Der Vortrag wird um $11^1/_2$ Uhr Vormittags beginnen und laden wir zum Besuche hiermit ergebenst ein.

Thorn, den 19. October 1890.

Die städt. Schuldeputation.

Berichtigung.

Generalversammlung

Montag, d. 27. October d. J.,
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pr. III. Quartal.
2. Ausschluß von Mitgliedern.

Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H
Kittler, Herm. F. Schwartz, F. Gerbis.

Thorn.-Beamten-Verein.

Statutenmäßige

General-Versammlung

Donnerstag, d. 23. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- 2c. Nachweisen, als.

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden;

find vorräthig in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck,
255 Bäckerstraße 255.

Fein möblirte Wohnung

zum 1. Novbr. Schuhmacherstr. 421 II.

Eine herrsch. Wohnung

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieth.

Soppart.

Eine große Wohnung

in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm.

F. Stephan.

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113. ist die

Wohnung im Erdgeschoß

vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.

Soppart.

Parterre-Local, zum Restaurant oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, Remise und Pferdestall vermiethet **Gliksman**, Brückenstraße.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Verantwortlich für den redactionellen Theil **A. Hartwig** in Thorn — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.